

Die Kartoffel

Kartoffeln, auch Erdäpfel oder Grundbirnen genannt, stammen aus dem südamerikanischen Gebiet der Anden. Es wird geschätzt, dass diese Nutzpflanze schon 13 000 Jahre alt ist.

Im Zuge der Entdeckung Amerikas gelangte die „tolle Knolle“ mit Seefahrern nach Europa. Hier hatte es die Kartoffel aber recht schwer, denn die Europäer konnten sich lange nicht mit diesem Gemüse anfreunden.

Heute zählt die Kartoffel zu den wichtigsten Grundnahrungsmitteln in Europa. Sie hat sogar eine so große Bedeutung, dass das Jahr 2008 von der UNO zum Internationalen Jahr der Kartoffel erklärt wurde.

Schon lange bevor die Kartoffel nach Europa kam, kannten die Inkas viele verschiedene Kartoffelsorten, die sie kultivierten und anbauten. Die Knolle war für die Inkas so wichtig, dass sie sogar eine Kartoffelgöttin verehrten. Diese Göttin hieß Aro-Mamma. Die Kartoffeln wurden von den Inkas „Papas“ genannt. In Spanien, dem ersten europäischen Land, in dem die Kartoffel eingeführt wurde, heißt die Knolle noch heute so.

Als die Kartoffeln vor etwa 450 Jahren nach Europa kamen, wurde die Pflanze nicht als Nahrungsmittel geschätzt, sondern als Zierblume. Vor allem die Adligen pflanzten Kartoffeln in ihren Ziergärten. Die Blüten dienten auch als Haar- und Perückenschmuck bei besonderen Anlässen.

Die List vom „Alten Fritz“

Erst etwa 200 Jahre später gelang der Kartoffel der Durchbruch als Nahrungsmittel. Verantwortlich dafür war Friedrich II. von Preußen, der auch der „Alte Fritz“ genannt wurde.

Über dem Land herrschte damals eine große Hungersnot. Doch die Menschen weigerten sich, Kartoffeln zu pflanzen. Sie hatten Angst vor der „Frucht des Bösen“, die im Boden wuchs.

Mit einer List brachte der "Alte Fritz" die Bauern dazu, Kartoffeln anzubauen. Er befahl seinen Soldaten Kartoffelfelder anzulegen und diese zu bewachen. Die Bauern dachten, dass die Pflanze wohl sehr wertvoll sein müsse, wenn die Felder von Soldaten bewacht wurden. Heimlich schlichen sie sich nachts auf die Felder, stahlen die Pflanzen und pflanzten Kartoffeln auf ihren eigenen Feldern. Die Soldaten hatten den Befehl, den Diebstahl zuzulassen, denn das war genau das, was Friedrich II. wollte. Die Soldaten mussten den Bauern auch noch beibringen, wie sie die Kartoffel zubereiten sollten, denn roh schmeckte sie nicht besonders gut.

Zwar war der „Alte Fritz“ mit seiner List erfolgreich, doch ein Jahr später pflanzten die Bauern wieder ihre gewohnten Pflanzen – hauptsächlich Roggen – an. Daraufhin gab Friedrich II. 1756 den so genannten „Kartoffelbefehl“. Dieser besagte, dass alle Bauern, ob sie wollten oder nicht, Kartoffeln anbauen mussten. Damit konnte die Hungersnot schließlich besiegt werden. Und die Kartoffel wurde immer beliebter.

Heute sind Kartoffeln vom Speiseplan gar nicht mehr wegzudenken.

